



Wasser ist Leben!

Die MFB-Hilfsaktion für die Massai geht weiter

Die Tage werden schon wieder kürzer und es kommt bald die Zeit, in der wir uns gerne zu Hause ein Licht anzünden. Mit dem Wassertank-Projekt in Kenia haben Sie weiterhin die tolle Möglichkeit, es nicht nur bei sich heller zu machen, sondern zugleich auch den Massafamilien in Kenia sinnvoll zu helfen. **Bestellen Sie über uns die Kuhnert-Dreiecksleuchte aus Echtholz furniert mit Teelicht und afrikanischem Motiv.** (Hinweis: Der Sachwert der Leuchte liegt etwa bei 5 Euro zzgl. Versandkosten). Der Erlös kommt zu 100 % dem Massai-Projekt zugute, da das Design, das Material und die Herstellung dieser Romantikleuchte komplett durch die Firma gestiftet worden ist.

Hier noch einmal eine kurze Beschreibung des Projektes, das auf Wunsch der in Narok lebenden Massafamilien initiiert worden ist: **Mit dem Spendengeld werden 1500 Liter fassende Wassertanks gekauft und an bedürftige Massafamilien abgegeben.** Regenwasser, das auf ihr Hausdach fällt, wird über Dachrinnen direkt in den Tank geleitet. Außerhalb der Regenzeit werden die Tanks durch Tankwagen befüllt. Ohne einen solchen Tank müssten die Frauen und Kinder weiterhin jeden Tag weite Strecken zu Fuß zurücklegen, um ihre Wasserkanister an der Quelle oder

in einem dreieckigen Wasserloch aufzufüllen und nach Hause zu tragen. **Die Dreiecksleuchten sind eine schöne und originelle Geschenkidee** und können noch heute per Email, Telefon oder Brief beim Missionswerk Frohe Botschaft bestellt werden. Gegen eine Spende können auch alle anderen, bereits bestehenden Motive der Leuchten bezogen werden. Bestellen Sie diese aber bitte immer über unser Missionswerk. Vielen Dank. Weitere Infos dazu: www.kuhnert-gmbh.de (-> Produktschau -> Dekoleuchten -> Motivleuchten)

MFB-Wanderfreizeit 2009

Sie sind herzlich eingeladen, an der **Wanderfreizeit vom 18.-25. September in Großalmerode** teilzunehmen. Gemeinsam mit Predigerin Beate Bodemer aus Wickenrode werden wir in den Bibelarbeiten die biblische Person Nehemia besser kennenlernen. Helga und Werner Casselmann organisieren in gewohnter Qualität die schönen Wanderungen. Am 20. September wird die Wandergruppe am jährlichen MFB-Missionsfest teilnehmen. Auch ein Tagesausflug ist wieder fest eingeplant. Die Kosten betragen insgesamt 210 Euro (Vollpension). Anmeldungen bei Frau Gundlach: Tel: 056 04 - 50 66.

Gut und günstig

Die MFB-Ferienwohnung bzw. unser Gästehaus in Großalmerode ist sehr ruhig und schön gelegen. Kommen Sie doch einmal mit Ihrer Familie, dem Hauskreis oder einer Kleingruppe (bis max. 21 Personen) ins erholsame Werra-Meißner-Land nach Nordhessen. Mehr Infos unter: www.mfb-info.de/ferienwohnung



Spruch: „Sollt jemand noch vom Urlaub haben, ein Restchen oder so – es würde unsere Seele laben, denn über jeden Euro sind wir froh!“ (Ortwin Schweitzer)

Herzliche Einladung:

Am 20. September feiert das MFB sein diesjähriges Missionsfest. Das Fest beginnt mit dem Gottesdienst (mit Kinderprogramm) um 10.00 Uhr in der Ev. Stadtkirche. **Unser Gast in diesem Jahr ist Bischof Peter Nakola aus Kenia.** Er ist ein Massai und seit diesem Jahr Bischof des Kirchenbezirks Narok. Im Gottesdienst wird er die Predigt halten. Anschließend gibt es ein schmackhaftes Mittagessen in unserer Heimstätte (Nordstr. 15). Ab 14.00 Uhr ist dann Gelegenheit im Ev. Gemeindehaus aktuelle Berichte aus unseren Einsatzländern Kenia, Uganda und Ruanda zu hören. Für weitere Abwechslung sorgen die reich gedeckte Kaffeetafel und Verkaufstände mit Handarbeiten aus Ostafrika. Die Veranstaltung wird gegen 17.30 Uhr enden. Herzlich willkommen und bringen Sie Ihre Freunde gleich mit!

PS: Sie haben sogar noch die Möglichkeit den Bischof in der eigenen Gemeinde kennenzulernen. Er ist vom 9.-21. Sept. in Deutschland und freut sich auf jede persönliche Begegnung. **Bei Interesse bitte schnell melden:** Tel. 05604-5066.

Dankeschön!

für Ihre Unterstützung in Form von Gebeten, Spenden und durch das Bekanntmachen und Vermitteln neuer Partnerschaften. Als Missions- und Spendenwerk wissen wir, dass Geld nicht alles ist und auch nicht glücklich macht, aber ohne Geld wären uns auch die Hände gebunden. Darum halten wir es mit Luther, der sinngemäß gesagt hat: „Geld ist zwar ein guter Diener, kann aber auch zum grausamen Herrn werden“.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.



Ihre Spende bitte an:

Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94
Volksbank-Raiffeisenbank Werra-Meißner e. G. (BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110

Simon antwortete: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.“
(Lukas 5:5)

Bringt das Ganze überhaupt etwas? Fragen Sie sich das auch manchmal? Die Welthungerhilfe geht von einer weiteren Zunahme von Hungernden in unserer Welt aus (z.Zt. eine Mrd. Menschen, ca. 14 % der Weltbevölkerung, d.h. statistisch jeder Siebte). Bereits seit 1995 wächst diese Zahl stetig an, mit einer dramatischen Zuspitzung in den letzten 2 Jahren. Die Zahl der unterernährten Menschen wächst mittlerweile wieder schneller als die Weltbevölkerung. Trotz vieler guter Absichtserklärungen lässt sich dieser Negativtrend nicht aufhalten.

Simon Petrus hatte damals allen Grund frustriert zu sein, aber er vertraute den Worten Jesu mehr als seinen eigenen Zweifeln. Und sein Vertrauen wurde belohnt. So ergeht es auch mir im Missionswerk. Global betrachtet können wir mit unserer kleinen Kraft und den Mini-Projekten nicht die Wende herbeiführen, aber wir sind doch ein Mosaiksteinchen, ein Puzzlestück im ganz großen Bild, das nur Gott überblickt. Seine Möglichkeiten sind grenzenlos. Er kann Fischschwärme zu jeder Zeit ins Netz lenken, mit fünf Broten und zwei Fischen Tausende satt machen und auch durch den Dienst des MFB Waisenkinder, Straßenkinder und Senioren geistlich und körperlich weiterhelfen.

Simon war ein einfacher Fischer vom See Genezareth, aber heute sind Tausende von Kirchen weltweit nach ihm benannt. Alles fing damit an, dass er begann, mehr auf Jesu Worte und Platzanweisungen zu hören, als auf seine eigene Stimme und Stimmung. Machen wir es ihm nach!

Mit herzlichem Gruß

H. Krause
Ihr Hartmut Krause
(Missionsleiter)



MIFA gibt AIDS-Infizierten neuen Mut

Unsere Partnerorganisation Mifa (Mission for All) in Uganda betreut nicht nur die Patenkinder, sondern initiiert auch weitere Aktionen, die dem Wohl der Waisenkinder und ihrer Betreuer dienen. So gab es seelsorgerliche Seminare für die Pflegeeltern, Evangelisationen in Kampala und regelmäßige Treffen mit der „**Frauen-Helden-Gruppe**“. **Dies ist der neue Name der Frauengruppe, die an HIV/Aids**

infiziert sind und darüber auch offen gegenüber anderen Frauen reden und sie ermutigen, sich auch testen zu lassen. Diese Frauen treffen sich regelmäßig im Innenhof des Mifa-Gebäudes, um miteinander zu reden, gemeinsam in der Bibel zu lesen, zu beten und Handarbeiten herzustellen (u.a. die beliebten bunten Ketten aus Altpapier). Der Erlös hilft ihnen, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.



Menschen essen Blätter wie die Tiere

Nachdem die Menschen im Osten Ugandas im letzten Jahr bereits unter einer Überflutung ihrer Felder gelitten und die gesamte Ernte verloren haben, trifft sie diesmal eine harte Dürre. Noch vor kurzem hat unsere Partnerorganisation Mifa den Betroffenen Saatgut gebracht, damit sie es noch rechtzeitig vor der Regenzeit aussäen konnten. Der dortige Bischof schrieb uns einen begeisterten Dankbrief für diese konkrete Unterstützung der Bevölkerung von Abarilela. Der Zeitpunkt und die Art der Hilfe war gut durchdacht, aber leider begann es auch nach der Aussaat überhaupt nicht zu regnen, obwohl der Osten Ugandas eine Region ist, wo sonst sogar Reis angebaut wird. So ist das geschenkte Saatgut leider im Boden verdorrt und die Menschen hungern seit Juli. Einige Zeit konnten sie sich noch mit Mangofrüchten von den Bäumen ernähren, aber dann mussten sie dazu übergehen, Blätter und Gräser zu essen. Einige haben sich dadurch aus Unwissenheit selbst vergiftet. Es sind auch sehr viele Tiere verdurstet. Diese Dürre betrifft zwar das ganze Land, aber die krisengeschüttelte Region eben in besonders starkem Maße. Die Menschen sind verzweifelt. Kriminalität, besonders Diebstähle nehmen stark zu. Gott sei Dank normalisiert sich die Situation langsam, denn vor kurzem hat es endlich wieder angefangen zu regnen. Wir haben in bescheidenem Umfang geholfen und werden dies auch in Zukunft, so gut es geht, tun. So wird es demnächst wieder einen von Mifa organisierten Maistransport in die östliche Region geben. Für solche Zwecke existiert beim MFB seit langer Zeit das Projektkonto: „Hungerhilfe Afrika“.

Wieviel Mühe kostet 1 €?

Sylvia Nakimuli, Sozialarbeiterin und Leiterin der Mifa-Patenschaftsabteilung schreibt: „Durch die Klimaveränderung fällt es den Kleinbauern in Uganda immer schwerer, die richtige Zeit zum Pflanzen einzuschätzen. Daher versuchen viele Frauen sich weitere Einkommensquellen zu erschließen. Zum Beispiel durch das mühsame, anstrengende und gefährliche Zerkleinern von großen Granitsteinen zu Schotter (für den Haus- und Straßenbau). Dazu benutzen sie einen kleinen Hammer. Früher war diese Tätigkeit eine Domäne der Männer, aber jetzt sieht man viele Frauen, die für einen ganzen Haufen Schotter (= 1 Woche Arbeit) lediglich 2 Euro (!) erhalten. Durch den Staub und die herumfliegenden Splitter gefährden sie nicht nur sich, sondern auch ihre kleinen Kinder, die sich oftmals ganz in der Nähe aufhalten.“



Andere Frauen formen Ziegelsteine aus Lehm. Auch das erfordert sehr viel Kraft und Zeit und wird schlecht bezahlt. Wer solch eine Arbeit verrichtet, muss mindestens 10.000 Ziegel herstellen. Erst danach werden sie zu einem „Kiln“ (mit Luftkammern versehener Stapel von rohen Ziegeln) aufgestapelt und gebrannt und erst dann wird das Geld ausbezahlt. Eine dritte Tätigkeit ist das Herstellen von Holzkohle. Diese Tätigkeit ist wegen des Qualms und der entweichenden Gase sehr gesundheitsschädlich und besonders risikoreich für Frauen, denn diese Arbeit geschieht oft am Rande von Wäldern. Die Gefahr vergewaltigt zu werden ist dabei hoch. Alle diese Arbeiten zeigen, wie hart der Überlebenskampf für viele Frauen in Uganda (und vielen anderen Teilen dieser Welt) geworden ist.“

Was tut sich beim Ebenezer-Straßenkinder-Projekt?

Leider behindert die Trockenheit auch die Landwirtschaft rund um das Ebenezer-Haus. Mifa-Mitarbeiter versuchen die Bananenstauden und Ananasfelder so gut wie möglich zu retten, den Boden zu düngen und Gemüsebeete zu pflanzen. Leider hat sich bis jetzt noch kein neuer Sponsor gefunden, so dass die Straßenkinder nach wie vor in mehreren Schulinternaten untergebracht sind. Wir beten für eine gute Lösung bis zum Ende dieses Jahres.

Neues vom Hygiene-Projekt in Uganda

Durch das Engagement des Basarkreises in Großalmerode und der Colorado Community Kirche in den USA konnten in diesem Jahr 18 neue Latrinen für Senioren gemauert werden. Noch warten weitere 47 alte Menschen ohne eine menschenwürdige Toilette und Waschegelegenheit auf Hilfe von ROTOM. Diejenigen, die bisher vom Projekt profitierten, leben jetzt nicht nur hygienischer und gesünder, sondern spüren auch wieder den Respekt und die Anerkennung durch die Dorfgemeinschaft. Gorret, eine alte Frau, die ich neulich besuchte, sagte mir wörtlich: „Ich kann jetzt wieder Besucher empfangen, ohne mich jedes Mal zu schämen, denn ich habe eine richtige Latrine.“ Ich würde mich sehr freuen, wenn wir weitere Mittel bekämen, um weitere Toiletten bauen zu können. Eine einzige der abgebildeten Toiletten kostet



310 Euro. Es fehlen uns also noch 14.570 Euro um unser Ziel zu erreichen, aber wir wissen auch kleine Beträge zu schätzen und sind dankbar dafür.

Kenneth Mugayehwenkyi
(ROTOM-Direktor)

Solace Ministries

„Die Begegnung mit den unvorstellbar Armen erschüttert und macht reich zugleich“

Erster Teil des Reiseberichts von Wolfgang und Denise Reinhardt

Liebe Solace Ministries Freunde! Unsere Kinder, Christian und Petit, haben sich sehr gefreut, uns nach einem halben Jahr wiederzusehen, und wir sahen sie in ihren Ferien jeden Tag, auch wenn sie nicht bei allen Diensten dabei sein konnten. Fiston hat noch bis Ende Oktober Semester, konnte aber zwei freie Tage mit uns verbringen. Gemeinsam sind wir u.a. nach Gahini, dem Ursprungsort der ostafrikanischen Erweckungsbewegung gefahren und besuchten den Akagera Nationalpark. Wir haben den Anblick von Giraffen, Zebras, verschiedener Antilopen, Flusspferden und Affen genossen. Die Löwen, Elefanten und Büffel hatten sich, wie immer in der Trockenzeit, versteckt.



Im Solace Ministries Zentrum in Kigali konnten wir u.a. ein großes Treffen von Patenkindern miterleben. Das Solace Center wird immer mehr zu einem internationalen Treffpunkt für engagierte Ruandareisende. Eindrucksvoll war auch wieder der Besuch der Solace Frauen in Kicukiro, die alle durch Vergewaltigungen während des Völkermords mit HIV infiziert worden sind. Wir haben dort nicht nur viele Handarbeitswaren für Deutschland gekauft, sondern sie haben sich auch sehr gefreut, dass wir Zeit für sie hatten, um zu hören, was sie erlebt hatten und was ihnen die neue Familie in Solace und

die deutsche Hilfe bedeuten. Sie sagten, dass wir die einzigen seien, die nicht nur zum Einkaufen vorbeikämen, sondern echtes Interesse an ihnen zeigten. Ihr Problem ist nach wie vor das Fehlen eines größeren Absatzmarktes für ihre Produkte. Wir haben viele Fotos gemacht und würden uns sehr freuen, wenn ganze Gruppen, Gemeinden oder Schulen diese Waren über das MFB in größerer Anzahl bestellen.



Noch ergreifender war unser Besuch im abgelegenen Rutunga bei Alphonse und seiner Tochter Claudine (rechtes Bild). Selbst Florence, die als Leiterin der Patenschaftsarbeit schon viel gesehen hat, war schockiert über deren Aussehen, ihre Wohnverhältnisse und Geschichte.

versteckt, konnte er sich nur nachts in Bananen- oder Maniokfeldern etwas zu essen holen und schließlich in das Gebiet fliehen, das schon von der Befreiungsarmee (RPF) erobert worden war.

Eine Hilfsorganisation hat ihm und seiner einzigen Tochter ein stabiles Haus gebaut, aber innen leben sie unter unmenschlichen Verhältnissen: Sie haben weder eine Matratze, noch einen Tisch oder Stühle. Zu dem Fußleiden kommt noch hinzu, dass die Tochter in diesem Jahr beim Feuerholzsuchen vergewaltigt wurde und jetzt schwanger ist. Trotz alledem haben sie ihre große Freude zum Ausdruck gebracht, dass sie durch die Mitgliedschaft in der örtlichen Solace Community zu essen haben und auch einige Gegenstände geschenkt bekamen. Wir durften ihnen auch die freudige Nachricht überbringen, dass eine deutsche Familie die Patenschaft für sie übernehmen wird.



Es gibt noch viele ähnliche Schicksale. Nach solchen Besuchen sind wir immer sehr dankbar für das, was wir haben und teilen können. Jedes Mal, wenn wir ins Solace Center kamen, aber auch oft unterwegs in der Stadt, begegnete Denise vielen Frauen und Waisen, die sich riesig freuten, sie wiederzusehen, sie umarmten und ihr sehr dankbar sind. Es kamen natürlich auch viele unangemeldete Besucher, so dass wir kaum mit den geplanten Dingen vorankamen, aber diese Art von Begegnungen sind sehr wichtig.

Unser Freund Aphrodis hatte mich an einem Sonntag eingeladen, in seiner Gemeinde, einer der unüberschaubar vielen Pfingstgemeinden in Kigali, zu predigen. Zum Gottesdienst gehörte auch viel begeisterter Gesang und Tanz, was Denise in unseren deutschen Gemeinden sehr vermisst. Es gäbe noch so viel zu berichten – z.B. vom Solace Jugendchor – aber das muss warten bis zum nächsten Rundbrief. Herzliche Grüße und vielen Dank für alle Unterstützung dieser wichtigen Arbeit unter den Überlebenden des ruandischen Völkermords.